

# Grußwort

Cilly Kugelmann

Hubertus Gaßner

R. B. Kitaj ist einer der interessantesten und bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts, der den unbequemen Platz zwischen allen Stühlen nicht nur in seinem Leben einnahm, sondern ihn auch für seine Kunst definierte. Mit einem unerschütterlichen Interesse versuchte er ein Leben lang, den Bedingungen des ‚Jüdischen‘ vor dem Hintergrund von Antisemitismus und Toleranz von Seiten der Mehrheitsgesellschaft nachzuforschen. Mit vergleichbarer Leidenschaft dachte er über das Konzept einer diasporischen Existenz nach, das sowohl seiner Lebensform als Künstler und Intellektueller einen Sinn geben als auch die Theorie und Praxis einer jüdischen Kunst begründen sollte. Sein Verhältnis zu Frauen, Erotik und Sexualität war emotional diffizil und von allerlei theoretischen Überzeichnungen charakterisiert, besonders im Hinblick auf seine Leidenschaft für Prostituierte und den Topos des Bordells als Metapher für die Komplexität des modernen Lebens in der grundsätzlich feindseligen Metropole. Tragische Todesfälle schließlich haben sein Leben überschattet und finden sich als Zeichen und Hinweise in seinem Werk. Seine erste Frau, Elsi Roessler, nahm sich 1969 das Leben, Sandra Fisher, seine zweite Frau, starb unerwartet und überraschend 1994, inmitten einer von Kitaj als Hetzkampagne empfundenen Flut negativer Kritiken an seiner Retrospektive in der Tate Gallery. Kitaj selbst wurde im Oktober 2007 in Los Angeles tot aufgefunden, einige Tage vor seinem 75. Geburtstag. Sein verzweifelter Rückzug aus der Öffentlichkeit in den letzten Jahren seines Lebens, der durch Krankheit und die Verzweiflung über den Tod seiner zweiten Frau Sandra motiviert war, haben ihn zu Unrecht in Vergessenheit geraten lassen. Dieser vielschichtigen Künstlerpersönlichkeit, deren Werke bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts in Europa und den USA gefeiert und gesammelt wurden, widmet das Jüdische Museum Berlin eine erste Retrospektive nach vierzehn Jahren. Die Ausstellung, die das Jüdische Museum Berlin unter dem Titel *Obsessionen* eingerichtet hat, kann zum ersten Mal auf das umfangreiche persönliche Archiv und den Nachlass R. B. Kitajs zurückgreifen und somit unabhängig von des Künstlers Launen ein objektiveres Bild des Gesamtwerks vermitteln.